

Home > Treffpunkt > Mirjam Wenzel wird neue Direktorin des Jüdischen Museums

Mirjam Wenzel wird neue Direktorin des Jüdischen Museums

14.09.2015

(pia) Mirjam Wenzel wird neue Direktorin des Jüdischen Museums. Das hat der Magistrat der Stadt Frankfurt bei seiner Sitzung am 11. September beschlossen.

Kulturdezernent Felix Semmelroth hat Wenzel als Nachfolgerin von Raphael Gross vorgeschlagen. Die 42-jährige



Mirjam Wenzel, Direktorin des Jüdischen Museums, © Foto: Ernst Fessler

Literaturwissenschaftlerin ist derzeit Leiterin der Medienabteilung am Jüdischen Museum Berlin, davor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Philologie der Münchener Ludwig Maximilians-Universität sowie Stipendiatin des Leo Baeck-Fellowships der Deutschen Studienstiftung zur Geschichte und Kultur des deutschsprachigen Judentums in Europa.

Neben ihrer wissenschaftlichen Qualifikation und ihrer Führungserfahrung bringt Mirjam Wenzel Ausstellungserfahrung und Expertise in der Konzeption und Umsetzung digitaler Strategien mit. Sie hat sich sowohl durch ihre erfolgreiche Arbeit im Feld des digitalen Wandels an Museen als auch als Kuratorin für zeitgenössische israelische Kunst einen Namen gemacht.

Am Jüdischen Museum möchte die künftige Direktorin das geplante Konzept für die Dauerausstellung des Museums Judengasse und des Jüdischen Museums fortführen und umsetzen. Vielfältige Möglichkeiten sieht sie dabei in der digitalen Vermittlung, die die zukünftige Relevanz und Sichtbarkeit des Museums stärken wird. Zudem möchte sie bei Wechselausstellungen mit internationalen wie auch bundesweiten Partnern kooperieren. Das bisherige Museumsprogramm soll dabei um Ausstellungen mit kulturgeschichtlichen und religionsphilosophischen Fragestellungen und Perspektiven erweitert werden.

„Dr. Mirjam Wenzel ist eine hoch qualifizierte Wissenschaftlerin mit großer kuratorischer Erfahrung. Ihre innovativen Ideen für eine besucherorientierte Vermittlungsarbeit sind sehr überzeugend, vor allem hinsichtlich der neuen Aufgaben des Jüdischen Museums. Die Arbeit mit sozialen Medien ist sowohl für das pädagogische Konzept zur Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle als auch für die Vermittlungsarbeit der Sammlung der Familie Frank von höchster Bedeutung“, erklärt Kulturdezernent Felix Semmelroth. „Der Erweiterungsbau wird internationale Kooperationen in erheblich größerem Ausmaß als bisher zulassen, so dass die präzisen Ideen von Mirjam Wenzel zu einem erweiterten Ausstellungsprogramm zur jüdischen Geschichte und Kultur über den lokalgeschichtlichen Bezug hinaus einen neuen Blick auf den gesellschaftlichen Wandel und Themen wie Migration und Diversität ermöglichen können.“

